



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 7. November 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Helwig Wegner-Nord
Frankfurt am Main

Über die Zukunft wird nicht nur in den Chefetagen der Konzerne entschieden

Es müsste ein Fundbüro für verlorenes Vertrauen geben. Wie für den verlorenen Schlüssel oder das Handy. Gibt es so was auch für Vertrauen, das man verloren hat?

Als vor drei Tagen bekannt wird, dass General Motors Opel nicht verkaufen will, ist das Vertrauen vieler Menschen erschüttert worden. Das, was man für die Zukunft gehalten hatte, war Makulatur. In der Mitte dieser Woche ging es nicht um Autos. Es ging auch nicht um Arbeitsplätze. Eigentlich geht es darum, wie das mit dem Vertrauen ist.

„Opel nervt langsam!“ sagte am Donnerstag eine Frau und bringt zum Ausdruck, was viele empfinden. Werden wir hier nicht mit so einer Art globalem Monopoly-Spiel beschäftigt? Monopoly, wo geboten und geblufft und spekuliert wird, wie am meisten rauszuholen ist.

Die Opelaner in Rüsselsheim sind schon lange genervt. Genervt davon, was da über ihre Köpfe hinweg verhandelt und verworfen wird und wobei es doch auch um sie selbst geht. Kaum hatten sie Zutrauen zu einer Lösung entwickelt, bei der sie auch selbst einen erheblichen Beitrag leisten wollten, nun das. Man kann offensichtlich keinem mehr trauen. Nicht mal einem angeblich unterschriftsreifen Vertrag von tausend Seiten.

Aber ohne dass wir vertrauen, geht's auch nicht. Egal ob es darum geht, Menschen zu vertrauen oder einer Organisation oder sich selbst. Ohne ein Mindestmaß an Vertrauen sind wir schlicht handlungsunfähig. Und wir wissen schon lange, dass das wichtigste, was Kinder für ihr ganzes Leben lernen müssen, Vertrauen ist.

Opel nervt. Vielleicht ja gerade deswegen, weil wir erleben, wie hier Vertrauen zerstört worden ist. Ich wünsche den Menschen bei Opel, dass sie ein Stück Vertrauen in die Zukunft bewahren. Weil über die Zukunft nicht nur in den Chefetagen der Konzerne entschieden wird. Sondern auch im Himmel.